

Kulturkampf im Klassenzimmer

Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. Februar 2018 22:22

Ich habe bislang auch nur ein Einzelfällen negative Erfahrungen mit konservativen muslimischen Jungen gemacht. Einer lief seinerzeit in der 7. Klasse Gefahr sich zu radikalisieren. Er verließ aufgrund schlechter Noten das Gymnasium und ging auf die Hauptschule. Neulich kam er uns besuchen - ein gepflegter, richtig erzogen wirkender junger Mann, der gerade seine Pubertät hinter sich lässt und alles andere als radikalisiert wirkte. Er beschrieb seine Ansichten damals selbst als "Verirrung".

Ohne Anspruch auf Verallgemeinerung zu erheben kann man hier sehen, dass das Ganze gut ausgegangen ist - woran das auch immer lag. Das kann ein Sozialarbeiter gewesen sein, ein "Interview" mit dem Staatsschutz, der Einfluss der in diesem Fall sehr schlichten, aber nicht radikalen Eltern, das Fußballspielen nachmittags mit einem Lehrer - wer weiß das schon.

Fakt ist, dass wir uns um diese Menschen aktiv kümmern müssen, um sie nicht an die Rattenfänger zu verlieren. David Cameron sagte seinerzeit, dass Integration keine Einbahnstraße sei. Da sind wir in der Tat gefragt.

Ich befasse mich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken, mal für eine Zeit zu einem regionalen Bildungsbüro zu wechseln, um dort mit eben solchen erwähnten Menschen zu arbeiten. Aufgrund meines Teil-Migrationshintergrunds kann ich mit den muslimischen Migranten ganz anders reden, weil sie mir bestimmte Vorwürfe schlicht nicht machen können. Hier könnten die "etablierten Muslime" auch als Integrationshilfe wirken, wenn man sie stärker ins Boot holt.